

Schadenfreude

Der Kirchenwirt zu Gaisruck hat einen Ochsen im Rausch verhandelt, an einen Bayerischen, der ihm in seinem ganzen Leben noch nie in die Quere gekommen ist; selbiges Mal hat ihn nämlich der Närrisch' grüßen lassen.

Der Fremde nimmt den Ochsen gleich mit und sagt:

»'s Geld bring' ih in a vierzeha Tag'n!«

5 »Is scha recht!« der andere.

Wie die Zeit um ist und sich niemand blicken lässt, denkt der Wirt:

»Wanns d' nur wiss'n taatst, wia a hoßt!«

Wiederum nach vierzehn Tagen redet er mit sich selber:

»Und wo a dahoamt ist, sollatst halt aah wiss'n!«

10 Von dem lieben Ochsen hat der Betrogene nie mehr etwas gesehen oder gehört. Wenn aber im Gaisrucker Kirchenwirtshäusel noch nach Jahr und Tag auf diesen Handel die Rede gekommen ist, hat der Wirt immer schadenfroh geredet:

»G'freun tuat mih dös oane höllsaakrisch, daass ih dem Boarisch'n den Ox'n so tuiermähti' ang'hängt han!«
(148 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/schnurre/chap002.html>